

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.50 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

21. bis 25. August 2023 - "Jeder kleine Schritt zählt"

Von Monika von Palubicki aus Nordstemmen

Sei du selbst die Veränderung, die du dir für diese Welt wünschst" (M. Gandhi). Wenn es um das Klima geht, sieht Monika von Palubicki sich als Christin in der Pflicht, schon heute für morgen zu handeln, wobei sie darauf vertraut: Jeder kleine Schritt zählt. Und genau das macht Mut, Schritte zu wagen, selbst Veränderung zu sein. Monika von Palubicki ist stellvertretende Vorsitzende vom Vorstand der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands



Monika von Palubicki

Redaktion: Andreas Brauns

Katholisches Rundfunkreferat
Domhof 24
31134 Hildesheim
Tel: 01705201454
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Katholischen Rundfunkreferats zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 21. August 2023 - Die Erde brennt

Unser Lebensraum geht in Flammen auf. An allen Enden der Erde brennt es in Urlaubsparadiesen, von historischen Orten bleibt nur Asche zurück, Menschen verlieren ihre Existenz, zu viele ihr Leben. Ursache ist – auch - der Klimawandel, der steigende Temperaturen auslöst, Hitzewellen und Dürren. Und da sind wir Menschen, die wir mit unserem Lebensstil weiter das Klima anheizen. Doch Sie und ich sind nicht wehrlos diesem Teufelskreis ausgeliefert. Sie und ich entscheiden. Wir können gar nicht anders. Wir handeln immer. Aber in welche Richtung wollen wir? Weiter wie bisher hinein in eine Katastrophe oder anders leben und so das Klima retten? Die Bundesregierung will das Klimaschutzgesetz ändern. Aufweichen. Für mich das falsche Signal. Doch wie wäre es, wenn wir im privaten und beruflichen Umfeld einfach freiwillig anders leben? Also unser Verhalten ändern, ohne auf Gesetze zu warten? Und etwa öffentliche Verkehrsmittel benutzen oder das Fahrrad, freiwillig das Tempo begrenzen - etwa auf Landstraßen nur Kilometer pro Stunde fahren und auf Autobahnen nur 100 Kilometer pro Stunde. Wir könnten viel gewinnen: nicht nur bessere Luft, mehr Sicherheit auf den Straßen. Vor allem ein Gespür dafür: Tempo ist nicht alles.

Dienstag, 22. August 2023 - Wirksam werden

Ich fühle mich ohnmächtig, wenn ich die Bilder sehe von Überflutungen, Erdbeben und Feuersbrünsten. Bei mir kommt zunehmend Wut hinzu, weil die Politik trotz dieser Bilder das Klimaschutzgesetz sogar wieder abschwächen will. Diese Wut kann der Motor sein für entschiedenes Handeln. Ich will als Christin nicht untätig bleiben! Der Lebensraum Erde ist uns Menschen von Gott anvertraut. Auch ich bin verantwortlich für den sorgsam Umgang mit der Natur. Die Transformationswissenschaftlerin Maja Göpel macht mir Mut: Wir alle können zum "Wirk" werden, schreibt sie. Das heißt etwas bewirken. Denn eigentlich wirken wir immer, die Frage ist in welche Richtung. Einfach weiter so oder bewusster handeln, nachhaltiger und klimafreundlicher? Sie ist sicher: Jeder kleine Schritt zählt. Ich kann zum Beispiel meinen Wasserverbrauch reduzieren. Dabei zählt nicht allein der alltäglich sichtbare Wasserverbrauch fürs Waschen, kochen, putzen und die Pool-Füllung. Da ist auch der indirekte, der virtuelle Wasserverbrauch. So werden für ein Kilo Rindfleisch gut 15.000 Liter Wasser benötigt. Wenn ich ein Stück Fleisch in der Auslage sehe, sehe ich auch das Wasser dahinter und schränke meinen Fleischkonsum ein. Ein fleischfreier Tag pro Woche ist gute katholische Tradition - und ist bereits ein deutliches Zeichen. Wenn ich davon erzähle, machen sich vielleicht andere mit auf den Weg. Wenn das nur fünf von hundert Menschen tun, verändert sich etwas in der gesamten Gesellschaft.

Mittwoch, 23. August 2023 - Lebenselixier Wasser

Wasser ist ein ambivalentes Element. Da ist einerseits die zerstörerische Kraft des Wassers bei Wetterextremen oder Staudammbrüchen. Es kommt zu Überflutungen, Menschen sterben, Existenzen werden vernichtet, Trinkwasser wird verunreinigt. Andererseits ist Wasser der Lebenssaft des Menschen, ja der Mensch selbst besteht bis zu drei Viertel aus Wasser. Wasser ist also ein lebensnotwendiges Gut. Aber nur knapp drei Prozent des Wassers weltweit ist trinkbar. Deshalb ist es notwendig sorgsam damit umzugehen. Nicht nur in der Dusche und am Wasserhahn. Schauen Sie mal an sich herunter: Für die Herstellung einer Jeans werden 11.000 Liter Wasser verbraucht - für den Anbau der Baumwolle und fürs Färben.

Ein Baumwoll-T-Shirt benötigt 2.700 Liter allein für die Baumwolle. Grund genug, die so aufwändig produzierte Kleidung lange zu tragen, zu verschenken oder in den Kreislaufhandel zu geben. Fatal ist: Baumwolle wird in Ländern angebaut, die sowieso schon unter Wassermangel leiden. Der Grundwasserspiegel sinkt in den Anbauregionen dramatisch und die Trinkwasserbrunnen für die Bevölkerung fallen trocken. Übrigens, für einen Mittelklassewagens braucht es 400.000 Liter Wasser, für ein Smartphone immerhin noch 13.000 Liter. Das zeigt, Sie und ich haben es mit unserem Verhalten in der Hand, Großes zu bewirken - mit weltweiten Folgen.

Donnerstag, 24. August 2023 - Auf zu neuen Ufern

Ich stehe vor dem Regal im Supermarkt und frage mich: Welche Verpackung ist denn nun am umweltfreundlichsten? Kaufe ich die passierten Tomaten für die Pizza im Tetra Pak oder in der Konservendose? Den Ketchup in der Glas- oder in der Plastikflasche. Neulich habe ich erfahren, dass es besser ist, die dünnen Plastiktüten für Obst und Gemüse im Supermarkt mehrfach zu nutzen. Das ist umweltfreundlicher als der einmalige Gebrauch einer Papiertüte. Seitdem bin ich verunsichert. Also: recherchieren. Einwegpapiertüten schneiden laut einer Untersuchung nicht so gut ab, weil sie aufwändig hergestellt werden: Für eine stabile Tüte ist viel Papier nötig, außerdem viel Energie und Wasser. Darum gilt wohl nach wie vor: Die beste Verpackung ist die, die gar nicht erst entsteht. Ich bin gespannt, ob im November in der "Europäischen Woche zur Abfallvermeidung" vom 18. bis 26. November können sich einzelne oder Verbände mit ihren Ideen beteiligen. Gemeinsam mit anderen Neues testen und publik machen. Vielleicht entsteht dabei ja auch ein Emblem, eine Ampel, die mir als Verbraucherin auf der Verpackung anzeigt, wie umweltverträglich sie ist. Also: Rot geht gar nicht, gelb gerade so, grün ist okay. Bis es so etwas gibt, kaufe ich Gemüse und Obst lose und bringe meinen Leinenbeutel mit.

Freitag, 25. August 2023 - Anders

Der Umgang mit den begrenzten Ressourcen unseres Planeten entscheidet über unsere Zukunft. Eine Weisheit der Irokesen besagt: was wir heute tun, ist spürbar bis in die siebte Generation nach uns. Darum versteh ich, dass die Letzte Generation uns mit drastischen Aktionen wachrütteln will. Dafür sollen die Aktivisten verklagt werden. Als ob das ein Problem beseitigen würde. Die Herausforderung bleibt: Ein Umdenken und zukunftsorientiertes Verhalten werden immer dringlicher. Und manche haben damit auch schon angefangen. Das lässt mich hoffen. Denn nicht nur Einzelpersonen denken um. In Hameln stehen im Innenstadtbereich in diesem Sommer viel mehr Sitzgelegenheiten - große Bänke, auf denen man sogar liegen kann. Dort kann ich eine Pause einlegen, ohne etwas verzehren zu müssen. Bauminseln mit Stehtischen laden ein zum Gespräch. Und ein Holzcontainer mit üppigem Grün, blühenden Pflanzen und erfrischendem Wassernebel empfängt mich. Draußen dann die Informationssäulen mit Vorschlägen für eine klimaangepasste Stadt. Und es gibt die Einladung zu einer Bürgerversammlung für den Austausch über die Vorschläge und weitere Ideensammlung. So kann soziales Miteinander wachsen. Durch Begegnung kommen Menschen ins Gespräch, entdecken gemeinsame Interessen oder dass sie langlebige Wirtschaftsgüter gemeinsam nutzen können. Gut für den Umgang mit Rohstoffen, für das Portemonnaie und für das Miteinander in unserer Gesellschaft.